

# AD

MAI 2008

6€  
DEUTSCHLAND  
ÖSTERREICH  
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT

## MEINE KUNST!

MOSKAU LEUCHTET  
BACCARATS RUSSISCHES  
MÄRCHENPALAIS

VILLA JEFFERSON  
IM VISIONÄREN LANDSITZ  
DES US-PRÄSIDENTEN

GRILLEN ROYAL  
DAS BARBECUE  
ALS GALADINNER

SO RESIDIEREN DIE NEUEN SAMMLER-FÜRSTEN:  
JULIAN SCHNABEL, PETER MARINO, JULIA STOSCHEK,  
SIR EVELYN DE ROTHSCHILD, MICHAEL LAFETRA



4 194185 406002

05

## DO YOU WANT TO SEE MY NEW LAUTNER?

Der Filmproduzent Michael LaFetra sammelt Häuser von US-Architektengrößen wie andere Gemälde. Und bewahrt sie so vor Bulldozern und Kitschattacken

TEXT STACIE STUKIN FOTOS TIM STREET-PORTER



**W**ann immer in Los Angeles ein Juwel der Moderne der Abrissbirne zum Opfer fiel, versetzte es Michael LaFetra einen Stich. Eine Villa von Richard Neutra – Staub. Zwei Bauten von R. M. Schindler – weg. Kaum besser erging es oft den Häusern, die stehen blieben. Sie mussten Demütigungen über sich ergehen lassen wie nachträglich eingebaute Mastersuiten, granitbewehrte Hightech-Küchen oder völlig veränderte Raumpläne. Der 41-jährige Filmproduzent entschied, dass er etwas tun müsse. Retten konnte er die gefährdeten Architekturschätze nur, in-



Modernismus-Festung: Mit einer Steinwand schützte John Lautner die über sieben Meter hohe Wohnhalle seines Wolff House von 1961 vor Blicken. Links eine Außenansicht der spektakulären Villa, die LaFetra gehört.

dem er sie kaufte. Und genau das tat er: Inzwischen sammelt LaFetra Häuser wie andere Leute Kunst. Dabei hatte alles so harmlos angefangen, 1999, mit dem Erwerb eines netten Bungalows – Case Study House #21 von Pierre Koenig.

Aufgewachsen in Claremont, einer College-Stadt 45 Kilometer von Downtown L. A. entfernt, besuchte LaFetra eine Vorschule, die in einem Neutra-Gebäude untergebracht ist. Das wusste er als Kind allerdings nicht, und auch später sagten ihm Koenig und die übrigen Architektennamen lange nichts. Bis ihm sein Makler eine Ausgabe von

Architectural Digest USA mit einem Bericht über die Case Study Houses in die Hand drückte. Da war es um ihn geschehen. Als die „Fallstudie Nr. 21“ wenig später zum Verkauf stand, spazierte er hinein – und: „It just felt right.“

Es war der Beginn seiner Laufbahn als Architekturkonservator – und der Start einer fantastischen Einkaufstour. Nachdem er das Koenig-Haus restauriert hatte, zog er in die Hollywood Hills, um eine Fünfzigerjahre-Villa mit einem Garten von Garrett Eckbo und einem Anbau von Neutra zu sanieren. Darauf folgte ein Schindler von 1938 in

Sherman Oaks, dessen Fassade er nicht weiß strich, sondern gemäß dem Originalentwurf mit einem bräunlichen Gelborangeton versah. Danach erwarb er das 1967 von Ray Kappe geplante Haus in Brentwood, in dem er heute lebt, und ein Wohnensemble von John Lautner oberhalb der Sunset Plaza mit einem über den Hang ragenden Swimmingpool. In einem anderen Schindler-Haus in Silver Lake rekonstruierte er Mobiliar und Beleuchtung nach Plänen des Architekten. Ergänzt wurde seine Kollektion durch Bauten der Case-Study-Größen Archibald Quincy Jones und Thornton

## ARCHITEKTUR

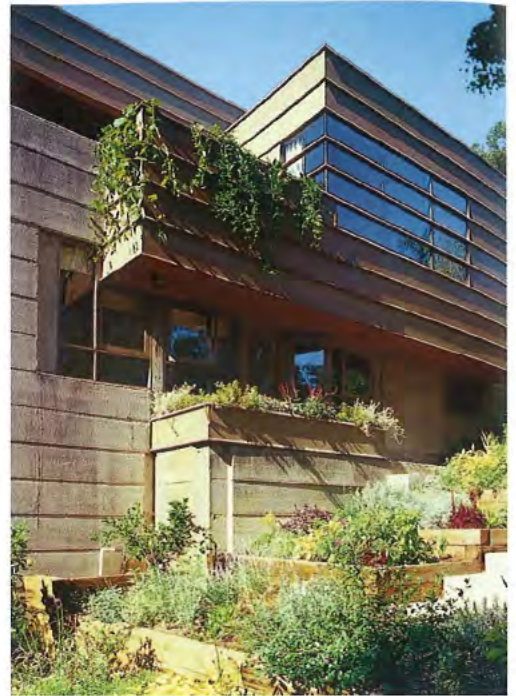
Abell in Brentwood. Und in diesen Tagen erfolgt der erste Spatenstich für einen Neubau in Malibu, den Pierre Koenig noch kurz vor seinem Tod 2004 für seinen Fan entworfen hatte.

Seit Beginn seiner Sammlertätigkeit hat LaFetra vier Häuser verkauft; sieben sind noch in seinem Portfolio. Er sei gewiss kein *house flipper*, also ein Immobilienspekulant, versichert Koenigs Witwe Gloria, eine Architektur-Autorin und mittlerweile gut mit LaFetra befreundet. „Für Michael ist es Leidenschaft, nicht Geschäft. Er will diese Bauten für kommende Generationen bewahren.“ Aufgrund seiner Begeisterung behält LaFetra seine Lieblinge oft länger, als Investmentberater empfehlen würden. Das Volk House von Jones zum Beispiel, Teil einer utopischen Wohnanlage der Nachkriegsjahre, die visionäres Design, Pools und Grünflächen für

schmalere Geldbeutel bot, nutzt er nun als Büro für seine Produktionsfirma Foundation Films. Das erwähnte Lautner-Ensemble diente ihm schon mehrfach als Location für Charity-Events zugunsten des Denkmalschutzes. Da sein Vorhaben, den Schindler-Bau in Silver Lake dem Los Angeles County Museum of Art zu schenken, an fehlenden Mitteln für den Unterhalt gescheitert ist, wird er auch dieses Haus erst mal behalten und sucht nach Möglichkeiten, es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In Los Angeles gibt es einige Investoren, die wertvolle Architektur sanieren und verkaufen, aber „niemand ist so durchgeknallt wie ich“, bekennt LaFetra. Genau das bringt ihm den Respekt von Denkmalschützern ein.

**„FÜR MICHAEL IST ES LEIDENSCHAFT, NICHT GESCHÄFT. ER WILL BEWAHREN.“** GLORIA KOENIG



„Michael hat wahnsinnig strenge Vorstellungen von Werktreue“, erklärt Kimberli Meyer, Direktorin des MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, zu dessen Sponsoren LaFetra zählt und wo er im Advisory Board sitzt. „Da es in L. A. keine übergreifende Einrichtung gibt, die sich für unseren unerhörten Reichtum an architektonisch wertvollen Gebäuden zuständig fühlt, sind wir auf Leute wie ihn angewiesen.“ LaFetra gibt keine Immobilie aus der Hand, ehe sie als Baudenkmal registriert und durch den Mills Act abgesichert worden ist. Dieses Gesetz garantiert Steuervergünstigungen für den Erhalt nach konservatorischen Richtlinien –

Das Haus mit den markanten Eckfenstern auf diesen drei Fotos baute R.M. Schindler 1925 für einen Arzt in Silver Lake. Michael LaFetra kaufte es und ließ das Mobiliar nach alten Entwürfen des Architekten reproduzieren.

ein Anreiz für entsprechend motivierte Interessenten und Abschreckung für all jene, die schon den Bagger gebucht haben, um sich den Traum vom pseudo-mediterranen Kitschpalast zu erfüllen.

LaFetra ist dafür bekannt, dass er weder Kosten noch Mühen scheut, wenn es darum geht, Vergangenes gegenwärtig zu machen. Mit archäologischer Akribie ermittelte er den richtigen Gelbton für die Schindler-Villa, und die Fensterbeschläge für das Lautner-Haus ließ er nach alten Stücken maßgießen. Als er die Villa von Ray Kappe bezog, plante er, die bei einer Küchensanierung eingebauten Granitflächen herauszureißen und durch die ursprünglichen Resopalplatten zu ersetzen. Doch dann versicherte ihm Kappe persönlich, dass Häuser ein Eigenleben hätten und es völlig okay sei, wenn sie sich im Lauf der Zeit etwas verändern. Der Granit blieb drin. Bei LaFetra hat der Architekt das letzte Wort: „Es ist wie bei Gott – sein Wille geschehe“, erklärt er. Gerade mit dem Haus von Ray Kappe verbindet ihn besondere Zuneigung, dieses will er niemals verkaufen. „Ray ist einer der wenigen Architekten, die Moderni-

tät mit Wohnlichkeit verbinden. Sein Stil spricht maskuline wie feminine Bedürfnisse an, und es gibt jede Menge Platz für Bilder und Kunstgegenstände.“ LaFetra hat es sich auch insofern zu eigen gemacht, als er Kappes ursprüngliche Pläne verwirklichte. Diese sahen einen Pool vor, zwei Kamine sowie ein Einbausofa für das Wohnzimmer – Extravaganzen, die sich die damaligen Bauherren namens Gould nicht leisten

konnten. Indem er Kappe selbst damit beauftragte, den mehr als dreißig Jahre alten Originalentwurf nun zu komplettieren, ergab sich für ihn die Gelegenheit einer Zusammenarbeit mit dem bewunderten Architekten. Schöner Nebeneffekt: Der Bau ist nun bei der Denkmalschutzbehörde offiziell als „Gould-LaFetra House“ eingetragen.

Wenn ihm der persönliche Rat des Architekten nicht mehr zur Verfügung steht, entscheidet sich LaFetra für den streng akademischen Weg. Er studiert die Baupläne, gleicht sie mit alten Fotos ab und nimmt gern die Hilfe von Spezialisten in Anspruch. „Im Unterschied zu vielen anderen Eigentümern konsultiert Michael die Fachleute“, lobt ihn Judith Sheine, selbst Schindler-Expertin mit einem Lehrstuhl für Architektur an der California State Polytechnic University in Pomona. „Er saniert die



John Lautners Stevens House von 1967 in Malibu nutzt der Häusersammler als Wochenenddomizil mit Ozeanblick. Fächerförmige Shades schützen das Wohnzimmer (oben) und den Masterbedroom vor der kalifornischen Sonne.



Häuser nicht in erster Linie, um sie zu bewohnen, sondern um sie auf die genau richtige Art wiederherzustellen.“

LaFetras Käufe richten sich eher nach Schönheit und Lage als nach Provenienz und Quadratmeterzahl, wobei er eine Schwäche für die Architektur der Sixties hat. Bei Schindler kann er nie widerstehen, genauso wenig bei Harwell Harris, einem weiteren Modernisten. Den Architekturführer für L. A. von David Gebhard und Robert Winter bezeichnet er als seine Bibel; Websites wie [realestalker.blogspot.com](http://realestalker.blogspot.com) oder [modcom.org](http://modcom.org) besucht er täglich, um ja keine Neuigkeiten aus der Immobilien- und Sanierungsbranche zu verpassen.

Ein Objekt seiner Begierde war lange Zeit das von Lautner gebaute Stevens House in Malibu. Die Sechs-Schlafzimmer-Immobilie, die wie eine gestrandete Avantgarde-Yacht am Strand liegt, wurde vor einigen Jahren von den Erstbesitzern zum Verkauf angeboten. Damals hatte Michael LaFetra nicht die Mittel, doch er behielt die Sache im Auge. Irgendwann ließ er seinen Makler vorführen, ob die neuen Eigentümer an

Ray Kappes Haus von 1967 vollendete LaFetra gemeinsam mit dem Architekten. Das Einbausoфа im Wohnzimmer und den Pool unten konnten sich die ursprünglichen Bauherren damals nicht mehr leisten.



„WOHL KEIN ANDERER INVESTOR IST SO DURCHGEKNALLT WIE ICH.“ MICHAEL LAFETRA

einem Gebot interessiert seien, und durfte sich daraufhin zur Besichtigung anmelden. Was er sah, erfüllte ihn mit Grausen. Verschwunden war das Originalbadezimmer aus Teak und Mahagoni, stattdessen prangte da ein dicker weißer Wannenklotz. Der Sichtbeton war weiß gestrichen, die echten Lautner-Möbel fehlten, und die fest installierte Betonleuchte im Esszimmer war durch einen französischen Lüster mit künstlichen Kerzen ersetzt. „Das hat richtig wehgetan“, seufzt LaFetra. „Wer Geschmacklosigkeiten bevorzugt – davon gibt es in Malibu jede Menge. Warum ausgerechnet ein Lautner-Haus dafür kaufen?“ Also machte er ein Angebot und konnte die Preziose im vergangenen Juni seiner Kollektion einverleiben.

„Wenn Michael von dort kommt, sieht er aus, als hätte er gerade ein Rendezvous mit einer schönen Frau gehabt“, scherzt seine langjährige Freundin Alison Letson. „In mancher Hinsicht

sind diese Häuser für ihn wie Gemälde. Einen Kandinsky kann man nicht überarbeiten, und wenn es doch passiert, wird daraus leider nur ein Malen-nach-Zahlen-Kandinsky.“ Der Vergleich trifft: Viele dieser Häuser werden mittlerweile gehandelt wie *fine art*. Case Study #21 von Koenig erzielte letztes Jahr bei einer Auktion 3,1 Millionen Dollar. (Der Verkäufer hatte das Haus 2002 von LaFetra erworben.) „Eine gewissenhafte Konservierung steigert den Marktwert beträchtlich“, versichert Crosby Doe, ein Makler, der sich auf die Vermittlung architektonisch wertvoller Immobilien spezialisiert hat. „Wer bei Michael kauft, kann sicher sein, dass er ein Haus in erstklassigem Zustand bekommt.“

Obwohl LaFetra durchaus Geld mit seinen Projekten verdient, hält sich der



Gewinn in Grenzen – der zeitliche und finanzielle Aufwand ist einfach zu groß. In den Fingern jucken dürfte es den unermüdlichen Sammler trotzdem wieder am 13. Mai, wenn bei Christie's in New York ein weiteres gebautes Kunstwerk unter den Hammer kommt: Neutras Kaufmann-Haus mit einem Schätzwert von 15 bis 25 Millionen Dollar. □